

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Karl Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 150 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die beispaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die beispaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate November und December bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 40 Pfg., (monatlich 20 Pfg.), durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen kaiserlichen Postanstalten 50 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 80 Pfg., bei allen kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg.
Verlag der „Stolper Post“.

Gegen die Anarchisten.

Die Versuche der Socialdemokratie, den geplanten Mordanschlag auf unsern Kaiser als Schwindel hinzustellen, sind gescheitert. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat einen ihr von amtlicher Seite übergebenen Auszug aus dem Berichte des kaiserlichen Konsuls in Alexandria veröffentlicht, wonach kein Zweifel mehr obwalten kann, daß man es hier mit einem Plane des internationalen Anarchismus zu thun hat.

Die bei dem anarchistischen Schanzwirt Parini in Beschlag genommene Riste enthielt sorgfältig in Sägespähne verpackt und durch Holzstäbe vor dem Zusammenprallen geschützt, zwei ganz gleiche Bomben. Es sind zwei etwa 25 Centimeter hohe, runde, in der Mitte ausgebauchte Zylinder von 7 Centimeter Durchmesser am Boden und 10 Centimeter in der Mitte. Sie sind aus galvanisierstem Eisen hergestellt, zunächst mit Binddraht eng umspannt, dann mit Papier und Bindfaden umwickelt. Der eine Boden hat in der Mitte eine Oeffnung, aus der eine starke Randschnur hervorsticht. Jede Bombe wiegt 2130 Gramm. Ihr Inhalt besteht aus einer gelben Masse, die als Knallquecksilber festgestellt ist, im Gewicht von je 1050 Gramm, und 26 Stück feinsten Revolver-Patronen starken Kalibers. Darnach konnten die Bomben durch Entzündung und durch Schlag zur Explosion gebracht werden. Man nimmt an, daß jede Bombe im Falle der Explosion die 26 tung oder Verwundung der in einem Umfange von etwa 59 Meter befindlichen Personen herbeigeführt haben würde.

Wäre der Plan ausgeführt worden, so wäre den anarchistischen Greuelthaten, die in der Geschichte der letzten 20 Jahre verzeichnet sind, die Krone aufgesetzt worden. Die Ermordung des Jaren im März 1881, das glücklicherweise vereitelte Attentat der Rächer, Reinsdorf und Genossen, das bei der Enthüllung des Nieberwalb-Denkmal im September 1883, der mißglückte Mordanschlag gegen den spanischen Marschall Martinez Campos im Jahre 1893, der Bombenwurf im Liceo-Theater in Barcelona, dem mehr als 30 Personen zum Opfer fielen, das infame, gegen eine Projektion in derselben Stadt gerichtete Bombenstück, die Explosion in dem Pariser Restaurant Henri, die Ermordung des französischen Präsidenten Carot und des spanischen Minister-Präsidenten Canovas Castillo, die verschiedenen mißglückten Attentate auf den König von Italien, die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Gen; alle diese Schandthaten sind ebenso ein Kundtath der anarchistischen Propaganda wie der jetzt entdeckte Mordplan gegen unsern Kaiser.

Der die anarchistische Presse auch nur oberflächlich kennt, der ist auch über die Ursachen jener Schurkereien im Klaren. Das französische Anarchisten-Blatt „Revolution sociale“ reizte fast in jeder Nummer zu Attentaten an und gab ausführliche Rezepte zur Vereitung und Verwendung von Sprengstoffen. In

Oesterreich-Ungarn proclamierte der Pester „Socialist“ buchstäblich den „Terrorismus“, und der anarchistische „Radical“ gab wörtlich die Lösung aus: „Es lebe die Bestialität!“ Ähnlich ist die Haltung der spanischen und italienischen Anarchisten-Presse. Ist es möglich, über den deutschen Anarchismus etwas zu sagen? Der Name Johann Most und der seines Blattes „Freiheit“ sind in der ganzen Welt berüchtigt. Auch die Schweiz hat seit einiger Zeit ein anarchistisches Blatt „L'agitatore“, das in Neuenburg herausgegeben wird und die Propaganda der That in den offenkundigen Worten predigt. Dieses Blatt ist, wie nachgewiesen ist, auch von den in Alexandria vorkommenden Anarchisten eifrig gelesen und verbreitet worden. Es ist wiederholt darin gesagt, daß man zum Siege nur durch Gewaltthatigkeiten kommen könne. Wie derartige Blutpredigten Aufsehen erregen und durch die socialdemokratische Verheißungs-Arbeit vorbereitete Gemüther wirken müssen, kann man sich denken.

Der Anarchismus ist eben keine Anschauung, wie demokratische Blätter glauben machen wollen, sondern eine Schule des Verbrechens. Von „Edel-Anarchisten“ zu reden, dazu gehört eine große Verschrobenheit. Anarchisten müssen als Verbrecher behandelt werden. Es ist sonach selbstverständlich, daß die Presse aller Länder mit wenig Ausnahmen gemeinsame Abwehrmittel gegen diese Verschwörer fordert. Ueber die zu ergreifenden Maßregeln gehen die Ansichten allerdings noch auseinander. Die Meinungsverschiedenheiten sind jedoch nicht so groß, daß sie eine Verständigung ausschließen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 31. October 1898.

Das Kaiserpaar in Palästina. Nach elfstündiger, anstrengender Wagenfahrt von Haifa aus ist unser Kaiserpaar am Donnerstag Abend unter Kanonendonner in Tassa eingezogen. Großartig empfangen von den gesammten Einwohnern betrat es die deutsche Kolonie. Alles war wunderschön ausgeschmückt mit Fahnen, Guirlanden und Palmenzweigen. Am Eingang der Kolonie waren die Schulen aufgestellt. Der deutsche Konsul hielt eine Ansprache, auf welche der Kaiser dankte. Am Eingang der eigentlichen Stadt, besonders vor einer militärischen Erziehungsanstalt, standen die Abgiltigen in langer Front. Später war die Stadt schön illuminiert. In den Straßen herrschte großes Menschengewoge. Trotz großer Hitze ist das Kaiserpaar wohl auf. Am Freitag begaben die Majestäten sich zu Pferde nach Latrum; der Ritt währte sechs Stunden. Nach einem Bestlager erfolgte am Sonnabend früh der Weiterritt nach Jerusalem und Mittag der feierliche Einzug in die hl. Stadt. Die Teilnehmer an der offiziellen Festsahrt, die bereits seit einigen Tagen in Jerusalem weilten, beschäftigten die Seherwürdigkeiten der Stadt. Die außerordentliche Hitze und der Staub haben den neuerrichteten Gebäuden vielfach Schaden zugefügt. Immerhin soll das Ganze einen prächtigen Eindruck machen. Vor der vollendeten Erlöserkirche ist ein Triumphbogen errichtet, der die Häuser überragt. Die Stadt ist reich mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückt, der Fremdenzufluß ein gewaltiger. — Jerusalem von der Rehrseite. Man wird in diesen Tagen, soweit es nicht schon geschehen ist, ohne Zweifel manche glänzende poetische Schilderung von der Hauptstadt Kanaans zu lesen bekommen. Man möchte ja diese Empfindung jetzt gerade nicht gerne stören, aber die Gerechtigkeit verlangt den Hinweis,

daß es in Jerusalem Vieles giebt, was einen stimmungsvollen Eindruck zu schädigen vermag. Nur als Ganzes aus der Vogelperspektive betrachtet, kann die hl. Stadt eine reine, mächtig wirkung auf das Gemüth ausüben, während sich bei näherem Zusehen das Auge von manchem Bilde mit Schauder abwendet. So schreibt ein Arzt in der Wiener „Mediz. Blg.“: Die Unschönheit gegenüber den einfachsten Geboten der Keuschheit und Gesundheitspflege spottet jeder Beschreibung. Hier breitet gerade ein Schwaaerenverkäufer seine Lederhosen in unmittelbarer Nähe eines Dünghaufens aus; ein schwer beladener Esel streift einen Theil der Vorräthe in den Straßenschmutz, ohne daß sich irgend Jemand aufhält. Daneben bereitet sich gerade auf einem Hause von Orangen ein räuberischer Hund seinen Ruheplatz. Kommt nun ein Käufer, so stößt der Fruchthändler — aber auch nur in diesem Falle — der Hund mit dem Fuße von seiner Waare fort, und das Thier wartet dann geduldig, bis der Kauf abgeschlossen ist, um dann seinen Platz wieder einzunehmen. Innerhalb solcher Straßenszenen wundern man sich dann weniger über die anderen abstoßenden Bilder, besonders über die Menge von Kranken mit furchtbar entstellten Gesichtern und Körpertheilen. Viele dieser Elenden mügen überhaupt kein Dach wissen, unter dem sie sich lagern könnten; der Hauptgrund zu ihr in Aufenthalte auf den Straßen ist ihnen aber die Ausnutzung ihrer Krankheit zur Bettelerei, so lange es irgend möglich ist. — Die Gräber der jüdischen Könige in Jerusalem, in denen David, Salomo und noch 14 andere jüdische Könige ruhen, werden auch vom Kaiserpaar besucht werden. Die Gruft wurde ursprünglich von David angelegt; ein jeder seiner Nachfolger auf dem Thron hat ein neues Gemach für seinen Sarkophag hinzugefügt. In diesem Gemache wurden auch viele Kothbarkeiten der Vorfahren, nicht selten sogar deren Krone und Szepter verborgen. Bei der ersten Herrschaft Jerusalems durch Nebucadnezar blieb die Gruft verschont. Dagegen hat später der jüdische König Hyrkan, als er sich einmal in Geldverlegenheiten befand, einige der Gräber geöffnet und sich deren Schätze angeeignet. Auch die Römer plünderten die Gruft. Als später der Bandalenkönig Geiserich Rom plünderte, schickte er ein ganzes Schiff mit jüdischen Kleinodien nach Karthago. Das Schiff scheiterte jedoch bei den liparischen Inseln und verlant. Jetzt ist von der Gruft nur das Grab David's zugänglich. Dies Gemach wird von Decken ertheilt, während auf dem Sarkophag eine grünseidene Decke, ein Geschenk des Sultans ruht. Eigenthümerin der Gruft ist die französische Regierung, welcher dieselbe von den Söhnen des Pariser Bankiers Péreire zum Geschenke gemacht wurde.

Eine auf die Protektoratsfrage bezügliche Rede hat Kaiser Wilhelm in Haifa gehalten. Nachdem bei dem Einzuge der evangelische Geistliche dem Kaiserpaar einen Willkommengruß entboten hatte, richtete der Direktor der deutschen katholischen Niederlassung in Tabgha Vater Biever, eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er im Namen der in Palästina wohnenden deutschen Katholiken Willkommengruße darbrachte und zugleich tiefgefühlten Dank darbrachte für den wirksamen Schutz, welchen sowohl die katholischen Anstalten in Palästina als auch die selbst wohnenden deutschen Katholiken unter dem glorieichen Szepter genießen. Der Vater schloß: „Wir wagen es, die zuversichtliche Hoffnung auszusprechen, daß es uns auch fürderhin gegönnt sein möge, unter den mächtigen Schwingen des deutschen Adlers in Palästina zu wirken, um deutscher Sitte und deutschem Reich-

Nachdruck verboten

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

2. Fortsetzung

Benno wachte sich den kalten Schweiß von der Stirn. „Sie und ich! — ein heller glänzender Stern und ein armes Irrißlicht! es ist eine Thorheit, auch nur an sie zu denken!“ murmelte er und stieg seufzend die Treppe hinauf.

An der Thür des Vorzimmers stand Matina. Als sie sein verstörtes, blaßes Gesicht sah, wich auch von ihren Wangen der rothe Schein.

Mit niedergeschlagenen Blicken ging er an ihr vorüber, er schien sie garnicht zu sehen. Sie schlüpfte in ein halbdunkles, leeres Stübchen neben der Garderobe und schluchzte leise in ihr Taschentuch.

Es war am Tage nach dem Ballfest bei Excellenz Auenheim. Auf dem Wanderselbe schmekteten Hörner „das Ganze halt!“ Eine Pause trat in der friedlichen Schlacht ein.

Der rothe Brant, der mit seinem Zuge Husaren ganz am rechten Flügel hielt, stieg von dem dampfenden Pferde und warf sich in den Schatten einer mächtigen Kastanie, unter welcher bereits sein Rittmeister lag.

Beim Sebastian, es war Zeit, daß man sich mal ver-schnauft,“ pustete der Rothkopf und lästete den Attila über dem stählernen Embonpoint. Nachdem er sich eine Cigarre angesteckt, brummte er weiter: „Einen Tag Ordonnanzoffizier und die Nacht auf Porposten unreiten, den zweiten Tag Adjutant beim mar-tirten Feind und die Nacht durchtanzen und den dritten ein paar Wachen, daß man für seine eigenen Knochen keinen Sechser mehr mehr geben möchte — da müßte wahrhaftig einer statt der Knochen Stahl, — und statt des Fleisches Gummielastikum haben.“

„Undankbarer, Sie sparen ja eine Kur in Karlsbad, die Ihnen sonst bald nöthig werden müßte!“ gähnte Prinz Krauenberg.

„Das muß stekt dahinter, Durch'auch! Mit den meisten jungen Damen bin ich ausgewachsen, mit vielen verwandt. Ich bin ein bedauernswerthes Opfer der Verhältnisse.“

„Das Sichopseln scheint Ihnen aber doch ganz gut zu gefallen!“

„Im Moment ja, aber — o, mein Kopf, meine Beine! — diese verwichenen Nachwehen! Ich bin wie geschlagen.“

„Desto größer muß Ihre moralische Erhebung sein,“

spottete der Prinz. „Sicherlich ist Ihr Verdienst auch von der schönen Autorität anerkannt worden. Sie waren ja wieder mal Jahn im Korbe, um so mehr, als Auenheim sich sehr reservirte. — A propos — hat er etwas mit der schönen, pilanten Wittwe Do — Dos —“

„Dortan!“
„Wertwürdiger Name! — Bitte geben Sie mir doch ein bißchen Feuer — so, danke!“ Der Prinz dampfte seine Cigarette und fuhr fort: „Was wollte ich doch gleich sagen? Ach so, Freund Benno scheint sich bedeutend für jene Dame zu interessieren.“

„Durchlaucht glauben?“
„Ah, ich bitte, stellen Sie sich nicht so engelhaft unschuldig, als ob Sie keine Augen für dergleichen hätten! Das müßte doch ein Bänder sehen. Er wird ja roth und weiß und glüht wie ein auf alle Atmosphären geheizter Dampfkessel, wenn sie nur mit ihm spricht.“

Der rothe Brant zog eine Grimasse und brummte: „Das wäre versch...!“
„Also eifersüchtig, Sebastian?“
„Konjens!“

„Frau von Dortan ist eine sehr schöne und, wie mir scheint, auch ebenso geistvolle Dame. Ein Wunder wäre es nicht, wenn auch Sie Feuer gefangen hätten.“
„Dazu ist mein Geschmaek viel zu solid!“
„Das weiß ich,“ lachte der Prinz, „und unsere Coullissen-schönheiten auch.“

„Tempi passati! — Jetzt bin ich musterhaft solid und anständig.“
„Warum? hat man gestern gesehen. Sie legen sich ja auch schon ein haus- und familienväterliches Attribut in Gestalt eines Spitzbäuchleins bei, und da Ihre Tugend in keine Gefahr mehr kommt, können Sie mir ruhig noch etwas über die schöne Baronin erzählen.“

Brant blinzelte seinen Rittmeister mit halbgeschlossenen Augen an: „Ich gebe die Frage wegen des Feuerfangens zurück! Leider kann ich Euer Durchlaucht so gut wie gar keine Auskunft geben. Die Baronin kommt nicht viel in Gesellschaft und ist in Bezug auf ihre Vergangenheit schweigsam wie das siebenmal versiegelte siebente Buch Moses. Um Geheimnisse aufzuspüren, sind aber unsere biederen Landbewohner nicht geschaffen. Thatsache ist nur, daß die Baronin ein hübsches Vermögen besitzt — ihr Gut Schönau ist schuldenfrei — polnisch versteht und anscheinend Frankreich sehr gut kennt; c'est tout!“

„Wenig genug; gerade soviel, um die Neugierde noch mehr zu reizen.“

Der rothe Brant sog eine mächtige Dampfvolle aus seiner Cigarre und erwiderte: „Beim Sebastian, wenn diese Frau nicht mehr erlebt hat als ich und ein halbes Duzend Bientenants zusammen, dann will ich mein Lebenlang Wops heißen. Wenn Durchlaucht mir nach dem Wandver einen anständigen Urlaub verschaffen, werde ich mich bemühen, einiges Licht in das geheimnißvolle Dunkel zu bringen, welches zanderfächerhaft die schöne Dame umschwebt — natürlich nur Ihnen zu Gefallen!“

„Dann werde ich Ihr Urlaubsgesuch freilich befürworten müssen,“ lachte der Prinz.

Vom Hos herüber klang der Offizierruf. Hornisten und Trompeter wiederholten das Signal. Der Rittmeister stieg mit einem halbblauen Fluche zu Pferde und galoppierte dem Hügel zu, auf welchem der Commandirende hielt, während der Bientenant, dem jenes Signal ja nichts anging, einen unten im Thale fahrenden Wagen mittels seines Krimscheters musterte.

„Onkel Riebing nebst Familie,“ murmelte er in das stähl. liche Bärtchen. Er winkte mit dem Taschentuch, bis das Signal von den Fahrenden bemerkt und erwidert wurde. Nicht ohne einen Seufzer erhob er sich aus dem weichen Grase und ging fleißbeinig den sanften Abhang hinunter.

Wie schon erwähnt, war er ein Kind dieser Gegend und mit einem großen Theil der hier alleingeseffenen Familien verwandt, so auch mit den Riebing's ans Prausle. Herr von Riebing, ein corpulenter, jovialer Herr, begrüßte den Neffen, der trotz unzähliger lösen Streiche von jeder sein Liebling gewesen war, mit einem kräftigen Händedruck und einem vollen Glase Rotzwein. Gegen beides war der rüchöpfste Husar nicht unempfindlich. Dann küßte er der stattlichen gnädigen Tante die Hand und den beiden Cousinen ungenirt die rrischen, roßigen Rippen, um sogleich wieder zum Weinglase zu greifen, während er vor sich hinbrummte: „Famos, beim Sebastian!“

Was er damit so gänzlich kritisierte, wollen wir nicht weiter untersuchen.

Emsig mit der Verteilung eines gebratenen Hühchens beschäftigt, orientirte er die Verwandten über den Stand der „Schlacht“ und fuhr dann fort:

„Wir Ihre seht, steht meine Schwadron hinter einem kleinen Gehölz, da ist nichts zu sehen; aber auf jenem Hügel hält Benno's Batterie. Von dort aus werden wir einen hübschen Ueberblick über das Schlachtfeld haben. Wenn Excellenz erst des Wunze

immer weiteren Eingang zu verschaffen.“ Der Kaiser entgegnete „Ihre patriotische Ansprache hat mich mit hoher Freude erfüllt, und ich danke Ihnen sehr dafür. In Erwiderung ergreife ich gern die Gelegenheit, ein für allemal auszusprechen, daß die lateinischen Untertanen, wo und wann sie desselben bedürfen sollten, meines kaiserlichen Schutzes stets sicher sein werden.“ — Damit ruft der Kaiser die französischen Protectorsausprüche über alle Katholiken im Orient zurück — Der Kaiser reichte dem Vater Piever die Hand und begab sich sodann mit seiner Gemahlin, gefolgt von dem Staatssekretär v. Bülow, nach dem deutschen katholischen Hospiz, das mit deutschen Fahnen geschmückt war. Die Schwestern des hl. Borromäus überreichten Geschenke. — Später fand in der deutschen evangelischen Schule ein Festact statt, bei welchem die Schüler die Nationalhymne sangen. Der Kaiser erklärte, daß er den deutschen Kolonisten in Haifa sein Interesse erhalten werde. Unter Hinweis darauf, daß ein großer Theil der in der Umgebung von Haifa lebenden Deutschen aus Württemberg stamme, sagte er Majestät hinzu, er werde dem Könige von Württemberg mittheilen welchen vorzüglichen Eindruck ihm die braven Schwaben auch in Palästina gemacht hätten. — Auf der Fahrt nach Jaffa interessirte sich das Kaiserpaar lebhaft für die altberühmten Ruinen und historischen Stätten und besprach eingehend den Prof. Moriz, besonders über die Ruinen von Caesarea. Malerisch und einem riesigen Bivak bilde gleichend, war das erste Nachtquartier in Durbach Das kaiserliche Bettlager bildete eine ansehnliche Festsitz und war mit deutschen Fahnen geschmückt. Daneben befand sich ein zweites Bettlager der begleitenden kaiserlichen Wache, dahinter waren die Bivak der Kavallerie, der Infanterie und der Wachen. Alles war hübsch erleuchtet, was mitten in der Wildniß einen eigenartigen Anblick gewährte, dazu erschallten in den riefigen, seitwärts lagernden Proviant- und Späcolonnen Trompeten- und Hornsignale, was das Lagerbild vervollständigte. Den Tag über herrschte im Schatten eine Hitze von 33 Grad Reaumur.

Die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus haben eine wesentliche Veränderung der Zusammensetzung des Hauses nicht herbeigeführt. Obwohl die letzten Bittern noch nicht vorliegen, läßt sich jetzt schon sagen, daß die Vertreter der conservativen Parteien in dem neuen Hause keine Majorität besitzen, ja daß die freisinnige Seite um einige ganz wenige Mandate verstärkt in die parlamentarische Campaigne einziehen wird. Offenbar gewonnen haben die linksliberalen Parteien, besonders die freisinnige Volkspartei, aber auch die freisinnige Vereinigung. Beide Parteien, welche in der verflochtenen Legislaturperiode zusammen nur über 20 Mandate verfügten, können jetzt auf 30 Abgeordnete blicken. Dieser Zuwachs ist aber nicht etwa auf Kosten der conservativen Mandate zurückzuführen, sondern ganz wesentlich auf die der Nationalliberalen zurückzuführen, welche z. B. in Hagen-Schwelm, wo Eugen Richter diesmal mit bedeutender Majorität siegte, in Frankfurt a. M. und einigen anderen Wahlkreisen unterlagen. Der Grund dieser vereinzelt Niederlagen nationalliberaler Candidaten ist wohl in der Theilnahme von Socialdemokraten an den Wahlen zu suchen, welche hier und da die links stehenden Liberalen unterstützten, während sie die Nationalliberalen bekämpften oder doch ohne Unterstützung ließen. Das dürfte aber auch der einzig bemerkbare Effect sein, der durch die viel besprochene Theilnahme der Socialdemokratie an den Landtagswahlen erzielt worden ist. Im Allgemeinen ist schließlich noch zu bemerken, daß die Wahltheilnahme in der Mehrzahl der Wahlkreise nur eine äußerst mangelhafte war, besonders auch in den großen Städten und vornehmlich in Berlin selber, wo die Agitation wenigstens in dem dritten Landtagswahlkreise ungemein lebhaft geführt worden war. In diesem wie in den 3 anderen Berliner Wahlkreisen siegten die freisinnigen Richterscher Observanz mit großer Majorität. In den beiden Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie in Pommern sind die alten Mandatsinhaber wiederum gewählt worden, die fast ausschließlich den beiden conservativen Parteien angehören, v. n. bekannten nationalliberalen Parlamentariern werden Ballbrecht, Sattler, Kruse, Endemann und viele andere wieder erscheinen; vom Centrum Rintelen, Lieber, u. a., wie überhaupt in der ganzen Rheinprovinz die Clerikalen zum Siege gelangten. Von Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung sind Dr. Barth, Richter u., von der freisinnigen Volkspartei Eugen Richter, Wintermeyer, Schmitt, Wundel, Träger, Birchow u. gewählt worden. Als erster Socialdemokrat wird Molkenbührer wahrscheinlich in das preussische Abgeordnetenhaus einzuziehen, das bisher noch keinen Socialdemokraten unter seinen Mitgliedern gesehen hat. Die obgenannten Wahlangaben stehen indessen noch aus, wie ja auch die Abgeordnetenwahlen selber erst am 3. November erfolgen.

Die Frage der Deportation von Strafgefangenen nach den Kolonien ist Seitens der Reichsregierung neuerdings eine Umfrage an die Gouverneure unserer afrikanischen Colonien von Togo, Kamerun, Südwest-Afrika und Ost-Afrika gerichtet worden, inwiefern sie es für zulässig, finanziell durchführbar und im Interesse der Colonien, andererseits aber auch in dem der Strafgefangenen erachten würden, wenn die Deportation in gewissen Grenzen in das deutsche Straffsystem einführen wolle.

„die veritablen Herren Offiziere“ blasen läßt, wird er unter drei Viertelstunden nicht fertig. Wie haben also Zeit.“

Herr und Frau von Kiebing gingen den bezeichneten Weg hinauf, der Lieutenant folgte mit den beiden Mädchen.

Eva und Martina von Kiebing hätten auch an anderen Orten als in diesem stillen, anspruchslosen Erdwinkel als Schönheiten geltend müssen. Erstere, die ältere, war mehr pikant und grazios als eigentlich schön, als eine eisenharte, zierliche, bewegliche Gestalt mit einem reizenden Soubrettengeflächten, einer walkenden, unbändigen Falte brauner Locken und schelmischen Rehaugen.

Martina war etwa ein Jahr jünger. Größer und voller als ihre Schwester zeigte ihr von reichem, blonden Haar umrahmtes Antlitz die reinen, edlen Züge einer griechischen Statue. Das frische, lebenswarme Incarnat der Wangen, die tiefrothen, etwas vollen Lippen, die leidenschaftlich geschnittenen Flügel der feinen, grauen Nase und die leuchtenden, dunkelblauen Augen deuteten auf frische Lebenskraft, Energie und Temperament. Heute sah sie bleicher aus als gewöhnlich, und Brant neckte sie damit.

„Meinetwegen könnte ich ganz häßlich sein,“ gab sie herb zur Antwort. „Auf Außerlichkeiten kann natürlich nur ein Mann sehen.“

„Oh!“ verteidigte sich der Lieutenant, „als ob man nicht wüßte, daß Eitelkeit das feste Erbtheil der schöneren Menschheit ist! Wir dagegen —“

„Nah, einer von Euch ist wie der andere! Ein hübsches Gesicht und ein gewisses flottes, emancipirtes Auftreten, Schminke und Picanterie — das ist einzig, was Eure hohe Oberflächlichkeit fesseln kann!“ rief Martina.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gouverneure antworteten übereinstimmend, daß einmal die Sträflinge schnell erkranken würden, so daß die Strafcolonie bald ein einziges großes Krankenhaus darstellen würde; die es a dreierlei nach das Ansehen der Weiben bei den Eingeborenen schwer schädigen würde, wenn sie erführen, daß Deutsche in den Colonien Strafen abzuliegen hätten. Es ist anzunehmen, daß diese Angaben auf die Regierung von maßgebendem Einfluß gewesen sind, und daß die Deportationsfrage einwirken von der Tagesordnung abgesetzt bleiben wird, so oft auch sie von privater Seite angeregt werden mag.

Die Verhandlungen des Cassationshofes über die Revision des Dreyfusprozesses haben schon am ersten Verhandlungstage jeden Zweifel daran beseitigt, daß der Cassationshof die Durchführung der Revision für erforderlich erklären wird. Der Berichterstatter des Cassationshofes Bard erinnerte in seinen Ausführungen bisweilen an die Darlegungen Lebois im Solaproceß, so warm trat er für die Unschuld des verbannten Expositus ein. In ausführlicher Darstellung berichtete Bard über die Geschichte des Dreyfusprozesses und behauptete, daß das Geständniß Henry's eine neue Thatsache enthalte, da durch die erwiesene Fälschung auch das Zeugniß Henry's erschüttert sei, auf welches hin die Verurtheilung Dreyfus ganz wesentlich erfolgte. Ferner verlas der Referent zwei Briefe (Extrahats), die für den wackeren Major recht kompromittirend lauteten. Der Antrag des Generalprocurators Manau stellt fest, daß Henry dem Kriegsminister das Bordereau überbrachte, sich aber geweigert habe, den Agenten zu nennen, von dem er es erhielt. Wie der Ursprung des Bordereaus verdächtig sei, so genüge auch schon die Fälschung Henry's, um das auf so schwachen Füßen stehende Urtheil umzustößen. Der Antrag des Generalprocurators erklärt daher, daß dem Revisionsantrage der Frau Dreyfus Folge zu geben sei. Ganz besonders Eindruck rief u. a. die Feststellung Bard's hervor, daß Henry achmal beschworen habe, den Brief mit den Worten „cette canaille de Dreyfus“ nicht geschrieben zu haben, und daß er am Ende doch das Geständniß der Fälschung ablegen mußte. Ueber das Privatleben des verbannten Dreyfus sei nichts Nach heiliges ermittelt worden; dagegen sei ein Wort des Generals Gouze an Picquart von Bedeutung: „Es wäre entsetzlich, den Proceß wieder eröffnen zu müssen, wenn die nichts sagen wird es Niemand wissen, nämlich daß Dreyfus bestimmte Geheimnisse, von denen er gar nicht wissen konnte, verrathen habe.“ — In politischen Kreisen meint man, der Cassationshof werde die Revision in Anbetracht der Folgen, die daraus entstehen könnten, nicht direct aussprechen. Er werde vielmehr erklären, daß ein Verrath nicht vorliege und daß Dreyfus' Verurtheilung nicht aufrecht erhalten werden könne. Weiter wird aus den Verhandlungen noch gemeldet, daß Henry vor Cavagnac erklärte, er habe die Fälschung mittelst eines echten Briefumschlages und eines nichts sagenden Briefes eines fremden Militärattachés, der mit den Worten „mon cher ami“ bezaunt, ausgeführt. — Von seinem Berichterstatter erfährt „Matin“ weiter, daß Dreyfus nicht wie ein Deportirter, sondern wie ein Zellengefangener behandelt wurde, da er in den ersten zwei Jahren zu viel Freiheit genoss. So konnte er damals z. B. mit einem Bewohner von Cayenne in Verbindung treten, der ihm die Mittel zur Flucht anbot, die Dreyfus aber ausschlug. — Bezüglich der schwebenden Ministerkrise laufen die verschiedensten Meldungen um, von denen die wohl am ehesten Glauben verdient, wonach der Antidreyfusianer Dupuy zum Cabinetpräsidenten ernannt werden wird. Wird Dupuy Ministerpräsident, dann soll der Dreyfusfreundliche Ribot, der besonders in England beliebt ist, die Finanzen und der lang bewährte Freycinet das Kriegsdepartement übernehmen.

Frankreich. Ueber die Verhandlungen des Cassationshofes in der Revisionsfrage des Dreyfusprozesses am zweiten Verhandlungstage ist als wesentliches Moment hervorzuheben, daß der Referent Bard bei Fortsetzung seiner Ausführungen die Erklärung abgab, daß das Erwiesene vollständig ausreiche, um das Urtheil zu cassiren ohne Verweisung an einen anderen Gerichtshof. Aber angesichts der Behauptung mehrerer Kriegsminister, daß Dreyfus schuldig sei, müsse helles Licht in die Sache gebracht werden. Aus dem Briefe Jurindens an den bisherigen Ministerpräsidenten Brisson, so schloß Bard, gehe deutlich hervor, daß das Bordereau der einzige Verdachtsgrund gegen Dreyfus war, daß aber nach der Verurtheilung andere Indicien hinzugekommen seien. Das Dossier Picquart's sowie das allergeringste Dossier müßten vom Cassationshofe unter allen Umständen eingefordert werden, dazu stehe dem Cassationshofe das Recht zu, der, nachdem so viele Schwächen in der Dreyfusfrage gegeben worden seien, kraftvoll seine Pflicht thun müsse. Bard beantragt eine ergänzende Enquete des Dreyfusprozesses. Der Anwalt der Frau Dreyfus, welcher darauf das Wort erhielt, sagte sich außerordentlich kurz und forderte, indem er vielmals auf die Ausführungen der Referenten Bezug nahm, die Revision und die ergänzende Enquete. Nachdem eine Pause eingetreten, zog sich der Gerichtshof zurück. Spät Abends wird, nachdem noch der Generalprocurator Monan gesprochen, der die Revision für erforderlich hielt, die Entscheidung gefällt werden. Daß sich vor derselben noch Wissensfälle zutragen dürften, ist wahrscheinlich. Sowohl innerhalb, wie außerhalb des Sitzungssaales glaubt man, daß die Rivorität des Cassationshofes unter Protest gegen Bard's Rapport den Saal verlassen werde. Auch von den Antidreyfusianen außerhalb des Gerichtsgebäudes wird wieder gepöpselt. So giebt „Libre Parole“ die Adressen einiger Häuser an, es sind solche, in denen Brisson, Reinach, etc. verkehren, gegen die sich etwas Besonderes vorbereite. Es heißt ferner Boireffre, Pelloux u. a. wurden Aufschriften an den Cassationshof richten und gegen die Angaben im Picquart'schen Briefe protestiren. Picquart's Angelegenheit ist durch die Verlesung seines Briefes noch wesentlich schlechter geworden; er wird, falls Mercier Kriegsminister werden sollte, was nicht ausgeschlossen ist, kaum je wieder das Licht der Freiheit erblicken.

Deutschland.

Berlin, 30. October 1898.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Am heutigen Tage blidt der König von Sachsen auf eine fünfundsanzigjährige, reichsegnete Regierungszeit zurück. Der Kaiser mit den verbündeten Regierungen und das gesammte Vaterland sind in dem aufrichtigsten Wunsche vereint, daß der erlauchte Monarch noch viele Jahre seines hohen Amtes in ungeschwächter Kraft zum Wohle des Landes und des deutschen Reiches walten möge.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel getrennt gezeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Neb. Stolp, 31. October 1898.

— In Kreistagsmitgliedern wurden am Sonnabend gewählt: Kammerherr v. Wandemer-Selesen, v. Blantensee-Bipkow, v. Braunschweig-Groß-Pödel, Dr. Breyer-Crampe,

v. Bülow-Culow, Curt Groß-Kosir, v. Hausl-in-Wuffeden, von Krodow-Kumbek, Kutscher-Wobesbe, Landtschaftsrath v. Livonin-Wandebow, Nach-Bessin, v. d. Marwitz-Wundichow v. Massow-Wandebow, Nigle-Warbelow, Schulz-Wahnow, Wallenius-Grapitz, Kammerherr v. Sigwitz-Regenow, v. Sigwitz-Dumrose, Albrecht-Groß-Brückow, Salomon-Klein-Ecklin, Albrecht-König, Czubig, Hader-Quadenburg, Lewien-Stolpmünde, Menzel-Schmalzin, Reichner-Raths-Dammig, Milow-Groß-Pödel, von Niglass-Widrow, Kranse-Neu-Damerow, Schulz-Forst, Sielaff-Glowitz, Schiewer-Vielkow, v. Sigwitz-Muttrin, R. Wenzlaff-Sageritz, Rüttner-Neselow, W. Wenzlaff-Groß-Garde.

— Schadenfeuer. Gestern Vormittag 10^{1/2} Uhr ertönte das Feuersignal aus Anlaß eines Brandes einer massiven Scheune auf dem Grundstück Amtsstraße Nr. 24, dem Landwirth Heinrich Rutscholl hier selbst gebrügg. Die mit Getreide und Futterorräthen gefüllte Scheune ist total ausgebrannt. Der Feuerwehrgelag es, die angrenzende, ebenfalls gefüllte Scheune und das Wohnhaus vor dem Feuer zu schützen, was nur durch das Vorhandensein der Wasserleitung, von welcher 3 Hydranten in Anspruch genommen wurden, möglich war. Den entstandenen Schaden hat die Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft zu tragen. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. Rutscholl ist vor 6 Jahren in Darfin abgebrannt, ohne versichert gewesen zu sein. Erst hat er den Scheuneninhalt nur gering versichert und erleidet deshalb bedeutenden Schaden.

— Straflammer. Sitzung am 29. October 1898. Vorsitzender: Landgerichts-Director Wahrenburg. Beisitzer: Landgerichts-Rath v. Leberlin, Landrichter Dr. Mendorf, Landrichter Meuß und Assessor Zande. Beamter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Magdaliuski. Der Rentengutsbesitzer Albert Trapp in Neufeld befand sich im Frühjahr 1898 in schlechter Vermögenslage. Auf Antrag der Hauptgläubiger wurde die Zwangsverwaltung seines Grundstücks eingeleitet und am 27. März cr. Albert Koeppen als Verwalter eingeführt und damit die Beschlagnahme des Grundstücks vollzogen. Der Mühlenbesitzer Wilhelm Birt, Hypothelengläubiger des Trapp, hatte der größeren Sicherheit halber schon am 25. März cr. durch den Gerichtsvollzieher pfländen lassen. Trapp suchte nun vor Einleitung der Zwangsverwaltung viel zu retten, den Gläubigern zu entgehen, dagegen Verwandten und Freunden in der Nachbarschaft zuzuwenden. Trapp wußte, daß die Einleitung der Zwangsverwaltung seines Grundstücks bevorstand und hat sich daher, da er absichtlich seine Gläubiger geschädigt hat, strafbar gemacht. Er selbst ist pfländig. Die jetzigen Angeklagten, Rentengutsbesitzer John Hermann Boll aus Neufeld, Rentengutsbesitzer John Carl Boll ebendort und der Schneider Adolph Müller aus Abb. Rummelsburg haben ihn hierbei unterstützt. Der Gerichtshof erkannte gegen Hermann und Carl Boll auf eine Gefängnißstrafe von je 3 Monaten und gegen Müller auf eine solche von 4 Monaten. — Am 6. September cr. gerieth in dem Brauerisbühler Peterer'schen Hause in Polnow die oben gelegene Schlafstube in Brand, wobei außer einigen Sachen auch die Dielen, Thüren und Fenster der Stube Feuer fingen. Die in der Stube schlafende Peterer'sche kleine Tochter wurde von ihrer Mutter gerettet. Das Dienstmädchen Anna Falk aus Polnow geseht ein, kurz vor dem Brande auf einem Spirituslocher Milch warm gemacht, und sich dann mit dieser nach unten entfernt zu haben. Die p Falk, gegen welche wegen fahrlässiger Brandstiftung Anklage erhoben ist, wurde freigesprochen, da ihr eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden konnte. — Die unberechnete Arbeiterin Emilie Treptow aus Mügenwalde und die verwitwete Zimmermann Treptow, Karoline geb. Orrell, ebendort sind wegen Diebstahls angeklagt. Die Angeklagten gestehen ein und zwar die Angeklagte zu 1, 2 halbe Kieferne Klöße u. die Angeklagte zu 2, einen halben Kiefernen Klob, dem Konsul John gehörig, demselben weggenommen zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen die mehrfach vorbestrafte Angeklagte zu 1 auf 3 Monat und gegen die unbefristete Angeklagte zu 2 auf 1 Tag Gefängniß. — Der Hofsänger Ernst Paetz aus Bessin ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 5. September cr. wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Schmiedebursche Paul Voh aus Sateke ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 26. September cr. wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt worden. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten, woran 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wird, verurtheilt. — Der Schneider Wilhelm Schwarz aus Stolp ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 5. September cr. wegen Mißhandlung seiner 2 Jahre alten Tochter zu einer Geldstrafe von 30 M. ev. 10 Tag u. Gefängniß verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Neue Nachrichten.

Jerusalem, 29. October. (Wolff's Bureau.) Vom Festlager bei Bab-el-Bad erfolgt heute der Ausbruch um 6 Uhr Morgens. Je näher Jerusalem, um so mehr schwoll die Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin enthusiastisch begrüßende Volksmenge an. Durch die mit Fahnen, Guirlanden und Ehrenporten reich geschmückten Straßen langte der Zug mit den wendenden Standarten Ihrer Majestäten kurz nach 11 Uhr Vormittags in dem im Norden der Stadt errichteten Festlager an. Nach eingenommenem Frühstück begaben sich Ihre Majestäten vom Jaffa-Thore aus zu Fuß zur Grabeskirche, an deren Eingang dieselben von der römisch-katholischen, griechisch-orthodoxen und armenischen Geistlichkeit hielt der lateinische Patriarch Monsignore Biavi folgende Ansprache: „Die andächtige Halbzigung, welche Euer erhabenen Majestäten unserm Erlöser darzubringen bekommen sind, ist ein so großer Akt der Frömmigkeit, daß er zur Bemunderung auffordert, denn derselbe beweist das tiefe religiöse Gefühl, von welchem Euer Majestäten besetzt sind. In einer Zeit religiöser Indifferenz ist das Beispiel, welches Euer Majestäten hierdurch geben, wahrhaft erhaben und wird nicht verfehlen, von den glücklichen Folgen zu sein für das Ansehen des christlichen Namens. Sicherlich wird der barmherzige Gott über Euer erhabenen Majestäten seinen reichsten Segen ausgießen. Unsere innigsten Wünsche und Gebete erstehen für Euer Kaiserlichen und Königlich Majestäten Wohlfahrt, Glück und langes Leben zum Ruhme und zum Besten des Volkes, welches die Botschaft Eurer Majestäten gerechter und weiser Leitung anvertraut hat.“ Auch der griechisch-orthodoxe und der armenische Patriarch hielten Huldigungsansprachen an die Majestäten, welche hierauf die Grabeskirche durchschritten. Von der Grabeskirche begab sich das Kaiserpaar nach der neuerbauten evangelischen Erlöserkirche, wo Kultusminister Boffe eine Anrede hielt. Die Majestäten besichtigten hierauf eingehend die Erlöserkirche, wobei Alexander dieselben zahlreiche zu dieser Feier nach Jerusalem gekommene

Personlichkeiten aussprechen. Um 6 Uhr fand im deutschen Konsulat der Empfang des Konsularcorps, der türkischen Notabilitäten, der drei Patriarchen und sonstiger kirchlicher Würdenträger statt.

Jerusalem, 29. October. (W. T. B.) Nachdem Seine Majestät der Kaiser während Allerhöchster-Seiner Anwesenheit in Konstantinopel das Grundstück „la dormition de la Sainte Vierge“ in Jerusalem erworben hatten, haben Allerhöchste dieselben beschloffen, dasselbe im Interesse der deutschen Nationalität dem deutschen Verein vom Heiligen Lande zur freien Ausnutzung zu überweisen. Seine Majestät der Kaiser gaben hieron dem Direktor des katholischen Hospizes in Jerusalem dem Vater Schmidt beim Empfange im Deutschen Konsulat Allerhöchstselbst Kenntniß.

Guben, 30. October. (W. T. B.) Heute wurde hier unter großer Theilnahme das Denkmal für Kaiser Wilhelm den Großen und für Kaiser Friedrich III. mit einer Ansprache des Prinzen Heinrich von Carolath enthüllt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hatte einen Vertreter zu der Feier entsandt. Schöpfer des Denkmals ist Bildhauer Rische-Berlin.

Hamburg, 30. October. (W. T. B.) Auf dem Bremer Hansdampfer „Hohensfels“ welcher Morgen nach Calcutta abfahren sollte, entbrach Feuer. Der Prosiantraum brannte gänzlich aus. Die Schiffsgüter wurden durch Feuer und Wasser beschädigt, der Schiffkörper aber hat Dank fünfstündiger Anstrengungen der Besatzmannschaften wenig gelitten. Drei Feuerwehrgesellen sind verlest.

Wien, 30. October. (W. T. B.) Die Wärtlerin Pecha ist heute früh 2 1/2 Uhr gestorben.

Wien, 30. October. (W. T. B.) Nach dem heute ausgegebenen Krankheitsbericht ist die Wärtlerin Hochegger fieberfrei und befindet sich gut. Die Wärtlerin Pöschl leidet an einer Diphtherieentzündung, das Sensorium ist etwas getrübt. Die Uebrigen befinden sich wohl.

Wien, 30. October. (W. T. B.) In der ärarischen Tabakfabrik in Fürstenfeld ist heute Vormittag ein allgemeiner Arbeiterausstand eingetreten; bis jetzt feiern 2000 Arbeiter.

Paris, 29. October. (W. T. B.) Der Cassationshof traf heute Nachmittag 5 1/2 Uhr seine Entscheidung, die dahin geht, daß der Revisionsantrag zuzugelassen und daß von dem Cassationshofe eine ergänzende Untersuchung einzuleiten ist. In Betreff der von dem Generalstaatsanwalt beantragten Suspension der Strafe beschloß der Cassationshof, daß hierüber eine Entscheidung gegenwärtig nicht zu treffen ist.

Paris, 28. October. (W. T. B.) Die Verathung des Cassationshofes dauerte nicht weniger als 3 1/2 Stunden; unter der größten Ruhe erwarteten die Zuhörer im Saale die Entscheidung des Gerichtshofes. Je mehr die Stunde vordrückte, um so mehr drang auch das Publikum vor, dessen Spannung sich immer mehr steigerte. Es fanden keine Kundgebungen statt, auch nicht als die Richter den Justizpalast verließen.

Paris, 29. October. (W. T. B.) Wie die Blätter melden, verkauft in juristischen Kreisen, es werde durch den Beschluß des Cassationshofes betreffend Einleitung einer ergänzenden Untersuchung der von der Militärjustiz über Picquart verhängten strengen Abschließung ein Ende gemacht werden, da Picquart vom Cassationshof verurtheilt werden müsse. Dreyfus wird

Familien-Nachrichten.

geboren: Herrn Gustav Adolf Karow (Ettin) ein Sohn.
Verlobt: Fräulein Amy Robb (Hamburg) mit Herrn Kaufmann Hermann Fischer (Grawo a. D.)

Wilhelm Rahn

Allen denen, welche meinen lieben Mann unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Tischlermeister

Die Hinterbliebenen.

Stolz, den 28. October 1898.

Bekanntmachung.

Der § 25 der Bestimmungen betr. die Abgabe von Wasser aus dem städtischen Wasserwerk wird in Bezug auf die Abgabefähigkeit wie folgt abgeändert: Es wird gewährt:

- bei einem 1/4-jährigen Verbrauch von 250—500 cbm. 10 % Rabatt
- bei einem 1/4-jährigen Verbrauch von 500—750 cbm. 15 % Rabatt
- bei einem 1/4-jährigen Verbrauch von 750—1000 cbm. 20 % Rabatt
- bei einem 1/4-jährigen Verbrauch von 1000—2000 cbm. 30 % Rabatt.

Diese Bestimmung tritt vom 1. October d. Js. in Kraft.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von den Chaussees (innerhalb der Feldmark Stolz) gewonnene Bannterde soll in nachstehenden Terminen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Am Donnerstag den 3. November er. Vorm. 9 Uhr auf der Chaussee nach Gumbin, beim Nummerstein 0,8 beginnend (Kajerne).
Am Donnerstag den 3. November Nachm. 2 Uhr auf der Chaussee nach Reich, beim Nummerstein 68,9 beginnend (Zahnberg).
Am Freitag den 4. November er. Vorm. 8 Uhr auf der Chaussee nach Stolpmünde, beim

Handwerker-Verein.

In dem Vortrage des Oberstlieutenant v. Egldy sind für unsere Mitglieder Billets à 10 Pfg. bei dem Vorsitzenden Th. Wetzel, Langestr. 19, bis **Donnerstag Mittag** zu haben.
Der Vorstand.

Handwerkerverein 1898.

Die Mitglieder werden ersucht, die Einladungen zu dem am 12. Nov. im Saale des Herrn Klein stattfindenden Ball bis spätestens Mittwoch Abend 8 Uhr beim Vorstand einzureichen. Anmeld. zum Beitritt nimmt Herr W. Kubitz, Butterstr. 5, entgegen.
Mittwoch Abend 8 Uhr: **Versammlung. Der Vorstand.**

Turnverein (1861.)

Montag, den 7. November Abends 8 1/2 Uhr:
Ordentliche Hauptversammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Berichte.
2. Einführung des neuen Vorstandes.
3. Weihnachtstest.
4. Geschäftliches.
Der Vorsitzende.
Dr. Meder

Krieger- u. Militär-Verein.

Stolz, Stadt und Land
Kalender für 1899 sind eingetroffen. Dieselben liegen für die Kameraden im Vereinslokale und bei Kamerad Scheunemann (Kirchplatz) zur Abholung bereit.

ertweder durch eine Gerichtscommission in Coeynse verurtheilt oder zum Zwecke des Berichts hierher gebracht werden.

Paris, 30. October. (W. T. B.) Die revisionssfreundlichen Blätter begrüßen die Entscheidung des Cassationshofes als einen Sieg und sprechen die Überzeugung aus, nichts werde die laute Verkündung der Unschuld Dreyfus' mehr verhindern können; sie meinen, die Entscheidung sei geeignet, alle Franzosen, welche Achtung vor der Justiz haben, zu beruhigen. — Die revisionssfeindlichen Blätter greifen die Entscheidung heftig an; „Gaulois“ und „Eclair“ sagen, die Revision sei noch keineswegs sicher.

Telegramme der „Stolper Post“.

Jerusalem, 31. October. (Wolffs Bureau.) Am Sonnabend waren alle Straßen vom Zeltlager bis zum Jaffathore, der Erlöskirche und der Grabeskirche mit einer großen Menschenmenge gefüllt, auch Dächer und Balkone dicht besetzt. Die bunten Farben der Ausschmückungsgegenstände bieten ein prächtiges Festbild. Bald nach 4 Uhr näherte sich die glänzende Kavalkade mit dem Kaiserpaare, welchem die Menge überall zuschrie. Der Kaiser trug seine Tropenuniform beide Majestäten hatten den schwarzen Adlerorden angelegt. Vom Jaffathore bis zur Erlöskirche ging der Kaiser zu Fuß. An der Ehrenpforte der Davidstraße hielt der Vertreter der Juden eine Ansprache. In der Murristanapelle überreichten die Deutschen aus Jerusalem und Jaffa eine Prachtbibel. Abends fand glänzende Beleuchtung statt.

Jerusalem, 31. October. (Wolffs Bureau.) In seiner Erwidernng auf die Ansprache dankte der Kaiser für die treuen Gesinnungen und sagte, mit Reben allein sei in heutiger Zeit im Orient nichts geholfen. Er hoffe, daß die evangelische Bevölkerung auch durch ihren Wandel die Wahrheit des Glaubens bekräftigen werde, dann werde auch die Gnade Gottes groß sein.

Paris, 31. October. (Wolffs Bureau.) Auf den Straßen wurden gestern Plakate vertheilt, welche die Erklärung von 5 Kriegsministern betreffend die Schuld des Dreyfus enthalten. Die republikanischen Blätter fragen, wer die Kosten für die Vertheilung trage und verlangen, daß die 5 Kriegsminister dem Cassationshofe die Beweisstücke für ihre Behauptung vorlegen. Der Cassationshof wird am Donnerstag die Untersuchungscommission ernennen.

London, 31. October. (Wolffs Bureau.) In Folge des letzten Cabinetrathes werden Vorbereitungen zur Bildung eines britischen Geschwaders getroffen, dessen Zweck unbekannt ist, das aber mit der englisch-französischen Streitfrage in Verbindung stehen soll.

Zur Errichtung des Bismarck-Denkmal gingen ferner bei uns ein: von Herrn Siloinpector Trautmann, Stettin 1 M., Summa 75 M. 85 Pf.
Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.
Verlag der Zeitung Stolper „Post“.

— Die allbekannte Großfirma M. Jacobssohn, Berlin, Nienstraße 226, hat in letzten 10 Jahren viele Tausende von Familien Nähmaschinen an die Mitglieder von Forst-, Lehrer-, Krieger-, Post- und Beamtenvereinen, sowie an Private und Schneiderinnen fast nach allen Städten Deutschlands geliefert. Jedermann kann sich von der Vorzüglichkeit der Maschinen persönlich überzeugen indem die Firma gern Adressen angiebt, wo

die Maschinen im Betrieb zu beschäftigen sind. Dieseenzen fast aus allen Städten Deutschlands. In Fahrdrägen wird „K-one“ sowie Marke „Militaria“, wirklich ein gutes Fabrikat, billig geliefert.

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 29. October 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:
Stolz Weizen 168 176, Roggen 133—142, Gerste 140, Hafer 124—130, Kartoffeln 36 M.
Krausitz: Weizen 168, Roggen 140, Gerste 128 1/2, Hafer 120, Kartoffeln 28—30 M.
Kolberg: Weizen 165—168, Roggen 140, Gerste —, Hafer 120—126, Kartoffeln 36 M.
Raugard: Weizen —, Roggen 139 1/2, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.
Stettin: Weizen 167—168, Roggen 148—150, Gerste 152—155, Hafer 134—145, Kartoffeln 38 M.
Anklam: Weizen 163, Roggen 145, Gerste 140—143, Hafer 126 bis 129, Kartoffeln — M.
Stralsund: Weizen 165, Roggen 142, Gerste —, Hafer 127, Kartoffeln 30 M. I.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 167, Roggen 148, Gerste 145, Hafer 133, Raps —, Rüben — M.
Platz Stolz: Weizen 168, Roggen 140, Gerste 140, Hafer 124, Kartoffeln 36 M.
Platz Anklam: Weizen 163, Roggen 145, Gerste 143, Hafer 129 M.
Platz Greifswald: Weizen 163, Roggen 145, Gerste 140, Hafer 126.
Platz Danzig: Weizen 161—170, Roggen 145, Gerste 157, Hafer 130—132 M.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 170, Roggen 152, Hafer 150 Markt.

Weltmarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 182,50, Liverpool Weizen 186,25, Odessa Weizen 188,50, Riga Weizen 187,50, Newyork Roggen 162,25, Odessa Roggen 159,25, Riga Roggen 158,50 Markt

Börsenberichte.

Stettin, 29. October. Wetter: Trübe. Barometer: 763 Mm Thermometer + 9 Grad Wind: W.
Nichtamtlich:
Spiritus per 1000 Liter ohne Bes. ohne Bes. 70er verfrachtet 38 00 M. bez., gestriger Cours 39,50 bez.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zurzeit keine Notirungen nicht zu ermitteln.

Handmarktpreise.
Weizen 165—167 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 145—147 M. per 1000 Kilo bez.
Gerste 145—148 M. per 1000 Kilo bez.
Hafer 140—145 M. per 1000 Kilo bez.
Heu 2,50—3 00 M. bez. per Centner.
Stroh 25—30 M. bez. per Schock.
Kartoffeln 35—41 M. per 24 Ctr. bez.
Berlin, 29. October In Getreide u. s. fanden keine Notirungen statt, Spiritus loco 70er 41,60 amtlich Markt bezahlt (voriger Cours 41,00), 50er 60,00 bezahlt (voriger Cours 59,90).

Kirchliche Anzeigen.

St. Spirituskapelle.
Mittwoch, 2. November, Nachmittags 5 Uhr: Stiftungsfest: Herr Archidiaconus Wetke.
Ev.-luth. sep. Kirche. Poetensteig.
Mittwoch, 2. November Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Wetter.

Wilhelm Wiedenhöft.

Gestern Mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren, in Geduld getragenen Leiden im Alter von 58 Jahren 4 Monaten mein innigstgeliebter Mann, unser lieber herzenguter Vater, Onkel, Schwieger- und Großvater,
der Haus- und Ackerhofsbesitzer

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dies zeigen tiefgebeugt mit der Bitte um stille Theilnahme an
Stolz, den 31. October 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. November um 3 1/2 Uhr nach vorangegangener 1/2 stündiger Andacht vom Trauerhause, Petrikirchsteig 12, aus statt.

Vorläufige Anzeige.

Der Vaterländische Frauen-Verein

Stolz Stadt
beabsichtigt Mitte November d. Js. zum Besten der hiesigen Armen- und Kinderheilstätte einen

Bazar

zu veranstalten und bittet die Mitglieder und Freunde des Vereins um rege Theilnahme.
Der Vorstand.

Müller-Innung

zu Stolz.
Zur Beschlußfassung über die regierungsseitig angeordnete Abänderung des entworfenen Innungsstatuts ist nochmals am **Sonnabend, den 19. November** er. Mittags 12 Uhr im Vereinslokal Ruggart eine außerordentliche **Innungs-Versammlung** anberaumt, wozu die Innungsmitglieder unter der im § 74 des Statuts vorgesehenen Verwarnung eingeladen werden.
Der Vorstand.

Ein junges Mädchen hat sich

Sonnabend verlaufen, bitte abzugeben
Markt 16.

Fahermarkt in Blowitz.

Trefte zum Jahermarkt mit einem größeren Posten
Filzschuhe, Filzpantoffel, und Holzschuhe
ein und halte mich dem verehrten Publikum von Blowitz und Umgegend bestens empfohlen.

W. Kubitz,

Holzschuh- u. Pantoffelmacher.

Dom. Cansow p. Gr. Schloenwig hat 1000 Ctr. beste Dabersche

Getrocknete Kartoffeln

zum Verkauf.
Eine im besten Betriebe befindliche hiesige

Bäckerei

ist mit Grundstück zu verkaufen. Offerten unter **B. 24** befördert die Exp. d. Btg.

2 Schriftseher-Begehlinge

können eintreten in **F. W. Felge's Buchdruckerei.**
Bei erhöhtem Lohn findet ein

Auhfütterer

und

2 Tagelöhner

mit eigenen Beuten gute Stellung in **Grapiß** bei Bottanow.

1 Maurerpolier

mit 10 Maurergefellen sowie 150 Mann tüchtige

Erdarbeiter

für die Eisenbahn-Neubaustrecke Calles-Falkenburg finden von sofort dauernde Beschäftigung.
Neustadt Wpr., im October 1898.
Gustav Kaczor,
Eisenbahn-Bauunternehmer.

Am Bahnbau Lauenburg-Seba finden tüchtige

Maurergefellen u. Arbeiter

dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen bei

C. Hahn, Maurermeister,

Lauenburg i. B.
Auch nimmt der Polier **Gustav Lübeck** in Abl. Freest Meldungen entgegen.

Statt besonderer Meldung.

† Nach langen, sehr schweren Leiden nahm der allmächtige Gott heute früh um 6 Uhr meine heißgeliebte Frau, unsere liebe, theure Mutter

Johanna Hasse
geb. Müller

zu sich in sein himmlisches Reich, was hiermit tiefgebeugt anzeigen.
Stolz, den 30. October 1898.

Mittelschullehrer Carl Hasse
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr nach vorangegangener 1/2 stündigem Trauergottesdienste von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Donnerstag, den 3. November Abends 6 Uhr findet das

Hubertus-Jagd-Essen
im Regimentshause

st. Anmeldungen sind bis Dienstag Abend an Premier-Lieutenant von Hobe zu richten.
Anzug Ueberrod.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Personenstands-aufnahme behufs Veranlagung der Einkommensteuer für das „Rechnungsjahr 1899“ werden den resp. Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern die erforderlichen Formulare zugestellt. Wegen Anfüllung dieser Listen verweisen wir auf die denselben vorgebrachten Bestimmungen, indem wir zugleich an diejenigen, welche etwa bis zum 28. October noch nicht im Besitze dieser Formulare sein sollten, das Ersuchen richten, sich solche zunächst von dem betreffenden Hauseigentümer bezw. seinem Stellvertreter, sonst aber von unserem Rechnungsbureau zu erfordern.

Die ausgefüllten Formulare sind Seitens der Hausbesitzer bezw. Stellvertreter vom 31. October d. Js. ab zur Abholung bereit zu halten, widrigenfalls mit Festsetzung der im § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 angedrohten Strafe gegen die Säumigen vorgegangen werden müßte.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen steuerpflichtigen Einwohner der Stadt, deren Jahreseinkommen den Betrag von 300 Mk. nicht übersteigt, und welche Anspruch darauf erheben, daß ihnen die nach § 9 des vorgedachten Gesetzes zulässigen Abzüge, z. B. Schuldenzinsen, Renten, auf besondere Rechtstiteln beruhende Lasten, Krankenkassen, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherungsbeiträge für die eigene Person, Lebensversicherungsprämie, ebenfalls für die eigene Person, bei der bevorstehenden Steueranrechnung in Anrechnung gebracht werden, die zu leistenden Zahlungen dem Jahresbetrage nach in der Liste B. für den Haushaltungsvorstand zu vermerken oder unserem Rechnungsbureau besonders schriftlich mitzutheilen haben. Berücksichtigt werden nur solche Schuldenzinsen usw. deren Herausgabe keinem Zweifel unterliegt.

Ferner wird es jedem Haushaltungsvorstand freigestellt, zur Vermeidung irriger Aufnahmen bei der Veranlagung die Spalte 13 der Liste B über seine und seiner Haushaltung Angehörigen Einkommensverhältnisse auszufüllen.

Die Unterlassung dieser Angaben zieht einen Rechtsnachteil nicht nach sich, doch werden wesentlich unrichtige Angaben mit den in § 66 des Einkommensteuergesetzes vorgesehenen Strafen geahndet.

Stolz, den 7. October 1898.

Der Magistrat.

Sämmtliche
Formulare
zur neuen
Staatssteuer-
Veranlagung
sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolz 1. Pomm.

Conservativer Verein

für den Wahlbezirk
Stolz-Lauenburg-Bütow.

Die durch die Satzungen vorgesehene Hauptversammlung zur endgültigen Aufstellung der Kandidaten für's Abgeordnetenhaus findet am

Vorabend der Wahl

Mittwoch, den 2. November cr. Abends 7 Uhr in
Stolz in Klein's Saal, am Bahnhof

statt.

Die dem Verein angehörigen Mitglieder und alle conservativen Wahlmänner werden dazu eingeladen.

Der Vorstand des conservativen Vereins.
W. von Krockow-Rumbste.

Echtes AUER-Licht

Verkaufsstellen sind kenntlich durch farbige Plakate u. Schilder mit dem Bilde unserer eingetragenen Schutzmarke:



Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

BERLIN C., Molkenmarkt 5.
Verkaufsstellen in Stolz:
Städtisches Gas- u. Wasserwerk.
Rich. Haensch. H. & R. Reglin.

Zuftröhrentarrh.

Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß ich jetzt gesund bin. Ihre briefliche Behandlung hat sich glänzend bewährt; mein hartnäckiger Zuftröhrentarrh mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Brustbeklemmung u. Trockenheit im Halse ist beseitigt; auch das Pfeifen auf der Brust ist verschwunden. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank! Ich werde Sie allen meinen Freunden und Bekannten empfehlen. Belbert (Rheinland), Dillstraße Nr. 29, den 24. März 1898. Johann Rattay.
Die vorstehende eigenhändige Namensunterschrift des Johann Rattay hier selbst wird hiermit amtlich beglaubigt. Belber, d. 24. März 1898. Der Bürgermeister: Thomas. Abz.: „Privatpoliklinik“ Rischstr. 405, „Glarus“ (Schweiz).

Herren-Paletots, Anzüge, Kaisermäntel,

Joppen, Knaben-Anzüge und Paletots.
Anfertigung nach Maß.
Anzug-, Paletots- u. Reiserockstoffe,
Damen-Jaquettes, vom einfachsten bis zum feinsten,
Damen-Kragen, Mäntel, Plüsch- und Double-Jacken,
Kleiderstoff, seidene Tücher, Corsettes,
Wollwaren, Trikotagen, Jagdwesten, Schlaf-, Reise- und Pferdebedecken,
Bettzeuge, Leinen, Gardinen, Läufer,
Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken
in größter Auswahl, sehr preiswerth.
Nähmaschinen bester Fabriken
bei geringer Anzahlung, empfiehlt
Markt 24. **N. Simon jun.,** Markt 24.

Wein anerkannt größtes Lager

Hänge-, Tisch- und Wandlampen, Glocken.



Dochten u. Cylindern,
sowie alle Arten
Brenner u. Gasglühlichter
bietet die reichhaltigste Auswahl und Neuheiten zu den billigsten Preisen
W. Waldow,
Holzenhorstraße 12.

Wahl-Aufruf.

Der conservative Verein für den Wahlbezirk Stolz-Lauenburg-Bütow und der Bund der Landwirthe haben beschlossen für die bevorstehenden Landtagswahlen die bisherigen Abgeordneten:

Kammerherrn von Bandemer-Selesen,
Will-Schweslin,
Exzellenz von Heydebreck-Silberberg

als Kandidaten wieder aufzustellen.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir an alle Wähler die Bitte, nur solchen Wahlmännern ihre Stimme zu geben, welche bereit sind, für die Wiederwahl der genannten Herren einzutreten.

Der Vorstand des conservativen Vereins.
W. v. Krockow-Rumbste.

Der Bund der Landwirthe.
Dr. Broyer-Crampe,
Wahlkreis-Vorsitzender.

Hierzu eine Beilage.

7. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

(Vom 21. October bis 14. November 1898.) Nur die Gewinne über 250 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

29. October 1898, nachmittags.

31 145 270 559 901 80 1033 456 85 619 46 76 86 940 2379 521 (3000)
 636 3002 40 225 338 54 422 805 35 (1000) 942 76 4305 525 721 953 55
 5210 27 847 6290 360 69 693 7142 85 (3000) 778 81 829 8104 232 484 507
 644 84 (3000) 958 9038 105 14 56 202 51 (1000) 441 57 521 64 608 705 7
 82 (3000)
 10243 556 88 641 91 780 854 81 87 89 11006 34 119 39 48 375 471
 619 30 712 19 27 62 887 919 36 59 61 71 12018 116 81 339 72 548 653
 811 20 (3000) 55 67 92 13102 318 489 531 70 843 48 14118 23 910 60
 15149 76 427 501 6 (3000) 21 (3000) 36 701 87 994 16074 87 90 625 32 83
 781 88 843 93 923 30 90 17163 71 299 (1000) 393 406 8 700 47 919 14158
 357 633 491 10066 105 374 512 73 682
 20050 496 721 983 98 21164 242 846 22118 20 (3000) 251 78 347 458
 706 (1000) 885 915 92 23048 193 243 340 437 58 557 605 826 908 99 24056
 192 310 23 446 51 63 536 624 67 706 992 25005 94 105 67 354 60 93 522
 86 680 742 820 9217 485 550 787 897 27004 51 390 (1000) 576 907 24031
 303 591 822 (3000) 76 914 29179 210 90 813 (3000) 400 89 558 667 829 58 74
 80043 69 (3000) 114 41 49 222 521 53 72 620 (3000) 998 31037 88 851
 442 502 616 32 33 727 817 90 917 22045 143 98 202 26 498 911 33044
 117 271 94 365 461 (1000) 541 (10000) 784 831 90 964 34029 66 118 49
 210 (3000) 22 71 320 36 49 82 456 (1000) 799 833 35 918 35039 118 57 329
 485 672 801 12 902 31 65 30094 164 272 (5000) 87 434 687 726 33 67 78
 (1000) 96 845 91 901 37042 52 166 72 337 406 99 515 663 832 34225
 396 489 618 (5000) 781 9 828 98 944 39050 52 69 521 24 614 02 64 711 838 66
 40043 125 42 272 649 736 821 41440 84 (3000) 538 987 (1000) 42215
 40 70 478 509 712 65 899 920 35 43151 303 85 641 45 95 738 (3000) 70 81
 835 44221 58 (3000) 182 306 616 67 78 99 858 60 928 87 45143 246 48
 324 (5000) 597 641 40220 370 724 881 (1000) 902 47028 69 76 80 155 277
 547 803 9 11 53 48120 (3000) 30 84 301 10 33 83 468 680 49327 96 418
 679 009 94 756 69 888
 50049 (5000) 157 43 292 94 316 436 43 639 718 46 869 85 971 51043
 193 204 93 97 302 80 701 58 52000 371 85 90 473 671 802 39 (1000) 76
 992 53047 147 226 364 4 6 320 66 898 709 842 86 (3000) 54099 811 55168
 75 96 223 377 (5000) 483 531 (5000) 629 41 836 97 903 91 50665 276 716 80
 814 17 61 57009 109 247 (3000) 300 82 910 54730 829 50212 94 543 672
 73 780 994
 60020 33 (1000) 37 158 231 433 (3000) 84 527 605 734 881 961 (5000) 80
 61047 63 134 (3000) 50 220 335 421 42 782 62075 200 47 811 45 (3000) 53
 7207 807 61 69 912 82 6334 418 948 (3000) 552 786 64002 107 (800) 228 80
 402 508 52 65320 678 707 812 913 (3000) 615 244 (3000) 440 548 713 849
 910 35 67017 19 418 348 657 68017 102 17 (5000) 28 99 210 57 (5000) 894
 456 74 688 91 838 986 69074 77 161 307 27 455 551 82 882 995
 70092 140 44 529 (1000) 687 908 914 28 71011 19 (5000) 267 69 387
 427 88 97 625 794 806 57 937 96 72195 201 206 478 (3000) 868 73020 189
 336 44 (3000) 481 542 673 708 55 835 99 957 71217 353 613 (3000) 709 58
 87 047 7 75082 (1000) 270 77 526 81 638 701 59 953 92 76193 246 307
 431 37 541 784 949 77008 98 108 215 328 582 718 88 70 889 981 79272
 361 430 582 64 675 709 826 40 94 79066 143 258 301 22 408 589 (5000) 697
 (3000) 783 94 906
 60001 0 218 787 801 81684 736 91 978 (3000) 82591 622 89 92 767
 01 800 18 57 97 83084 229 333 403 44 84087 (1000) 122 41 71 596 616
 29 740 810 98 900 85111 78 430 632 952 80187 245 95 308 (3000) 80
 (3000) 446 709 88 813 918 (1000) 96 87364 403 503 (5000) 85 628 701 818
 910 19 88410 308 94 562 65 83 728 84 98 858 80002 25 39 49 105 40 52 98
 852 461 507 32 41 664 795 824 88 998
 90183 93 255 303 801 59 83 96 940 83 91075 (3000) 211 747 52 878
 92097 108 9 217 448 653 950 98010 231 79 (3000) 911 18 29 37 676 790
 911 63 (3000) 80 94004 121 48 (5000) 65 207 20 399 484 561 646 90 764 74
 854 944 95124 69 (1000) 278 307 37 59 89 420 43 616 90 728 43 96228
 915 79 481 741 (5000) 914 47 (3000) 97101 44 800 (5000) 738 95 982 91
 983 31 76 420 62 90223 305 13 409 (3000) 685 708 804
 100236 426 531 618 808 78 89 972 101007 109 49 273 402 51 504
 785 806 89 98 901 74 102211 29 306 473 506 750 889 103017 235 571 82
 626 897 104149 (3000) 233 452 567 614 40 801 105057 (3000) 102 39 234 444
 64 76 10842 (5000) 58 257 90 421 (1000) 31 65 608 48 84 057 770 (5000)
 807 971 107020 67 99 201 78 88 477 610 824 79 87 91 (1000) 109071 445
 705 109026 325 (3000) 58 73 (3000) 787
 110010 36 173 327 58 526 63 622 753 111099 (3000) 164 613 26 (3000)
 751 981 72 113091 179 278 855 (1000) 441 522 60 72 99 752 113014 139
 421 592 844 56 114005 80 807 98 603 (1000) 797 920 88 115001 6 280
 309 9 424 99 625 85 764 819 (3000) 40 910 110191 239 905 59 117272 76

302 42 525 63 778 871 901 76 118124 299 709 99 890 110937 190 (5000)
 419 (3000) 503 29 (1000) 48 59 61 (5000) 613 844 929
 120211 69 533 71 (5000) 709 48 837 38 936 121133 (3000) 326 772
 122110 50 68 95 278 324 471 87 567 648 (3000) 60 736 831 (3000) 73 926
 40 123076 317 582 93 (5000) 835 36 998 124008 (1000) 11 65 136 39 66
 207 42 (3000) 51 889 (1000) 908 20 37 125005 75 115 (5000) 210 65 402 68
 81 560 700 (3000) 75 89 830 126510 (3000) 39 618 851 904 127106 302
 490 710 854 86 902 128068 98 158 230 (1000) 362 (3000) 798 129049 277
 88 341 76 585 730 800 16 50 957 61
 130002 (3000) 3 156 61 231 516 22 648 96 769 900 42 52 131180 262
 518 31 623 759 894 939 52 58 132 81 262 462 (3000) 87 682 749 55 86
 133047 123 (1000) 205 446 616 755 86 134058 81 (3000) 101 302 (3000) 512
 (1000) 17 34 603 850 82 135032 117 296 371 465 555 74 698 805 24
 136242 45 308 511 50 714 (3000) 137006 2 3 418 551 875 138157 231 482
 139027 210 342 422 (3000) 49 57 83 599 934 48
 140017 240 99 322 (3000) 639 58 (3000) 82 701 45 818 958 141175 90
 (5000) 207 302 480 852 142014 2 183 257 309 449 892 143053 84 110
 248 94 536 46 678 (3000) 834 144036 116 28 361 458 501 46 681 724 6
 145000 20 (3000) 130 57 266 73 303 (5000) 674 845 921 61 94 146148 (3000)
 52 (3000) 226 486 625 80 87 713 807 8 29 999 (3000) 147265 330 614 19 38
 60 63 721 55 148218 301 5 52 516 (3000) 68 661 149100 79 288 376 (5000)
 460 702 48 828
 150005 81 223 459 759 151052 79 120 45 97 333 152274 442 526
 42 79 882 153177 (3000) 317 (3000) 54: 721 91 910 44 154124 39 94 340
 88 462 94 581 96 (1000) 608 731 82 (3000) 825 (1000) 93 995 155166 95
 270 302 25 50 424 34 54 574 612 79 817 33 84 (5000) 156097 183 475 575
 694 772 920 157048 211 69 479 95 649 817 924 159039 135 356 420 (1000)
 631 817 38 947 51 159113 94 (1000) 201 (3000) 45 74 361 458 577 81 607
 702 43 (3000) 860
 160050 56 167 661 821 31 (1000) 161128 223 303 560 (3000) 967 98
 162076 104 708 90 946 163175 323 607 34 700 828 941 164358 91 469
 711 53 920 165073 158 325 51 (3000) 94 466 (3000) 561 622 159 916 32
 166178 207 310 482 620 82 853 79 959 167025 97 172 512 (5000) 953
 168079 504 661 169046 101 76 237 94 99 331 56 424 49 84 (5000) 603 968 74
 170260 438 657 787 903 9 171145 (5000) 57 310 42 (1000) 482 637 78
 172140 83 235 94 377 514 642 753 (5000) 92 (3000) 816 41 9 903 46 173160
 390 83 473 (5000) 81 516 42 645 87 97 729 917 74 174080 174 86 20 310
 91 561 648 (1000) 891 (5000) 904 175054 331 422 567 89 960 71 176110
 15 337 77 (5000) 686 96 786 924 177046 64 66 581 633 48 828 956 178416
 149 346 401 2 584 682 724 48 819 35 (5000) 1790 0 176 266 463 520 55
 678 77 755
 180128 75 211 66 518 46 (1000) 54 81 616 181007 111 96 875 (3000)
 182102 258 (3000) 322 431 900 81 976 183106 (1000) 237 603 40 706 (1000)
 891 184101 1 5 36 413 880 (3000) 972 185170 72 404 570 (5000) 704 17
 940 (3000) 64 186062 239 586 87 608 10 926 54 83 187044 238 400 32
 587 695 (3000) 707 802 (1000) 862 188011 115 84 214 (3000) 322 40 422 51
 60 781 96 189089 198 780 (1000) 845 907 54
 190088 70 81 299 318 31 467 74 549 91 747 63 904 191019 124 70
 256 64 78 999 696 711 58 846 (3000) 68 192058 (1000) 99 210 366 444 708
 193062 298 (3000) 815 61 (3000) 72 82 83 438 692 788 831 9 194058 346
 459 609 68 729 62 70 912 68 195119 382 86 443 502 687 716 22 57 78
 925 48 49 88 196073 141 68 216 53 640 56 701 197056 68 146 68 254
 12 341 428 76 583 654 76 899 198033 58 102 200 25 31 69 332 (1000) 4
 489 554 682 708 81 850 973 70190135 315 74 417 501 16 63 802 32 (5000) 44
 200216 (1000) 201140 299 303 497 555 65 659 832 82 84 203060 210
 372 (3000) 869 902 86 203115 354 414 67 521 58 078 (3000) 987 204000
 85 61 82 292 414 91 518 828 909 205250 489 624 781 968 206167 2 0
 418 70 630 714 (1000) 862 207056 149 215 27 93 808 (1000) 38 51 76 526
 95 628 94 818 927 62 90 208059 77 (3000) 86 230 (3000) 31 351 457 585
 80 614 705 830 96 209089 206 (3000) 25 440 715 878 85 911 46
 210080 117 76 (1000) 88 224 785 854 972 74 211053 112 26 (3000) 72
 218 94 474 99 619 724 45 212103 15 27 202 396 439 551 953 213508
 609 (3000) 91 92 783 812 89 951 214067 92 112 61 201 47 70 308 13 457
 95 622 27 72 (3000) 794 879 215020 46 280 307 81 487 961 216167 91
 164 458 626 750 97 (3000) 917 52 217058 (5000) 61 161 281 300 480 516 22
 655 91 (3000) 771 218071 (5000) 236 411 44 510 44 98 740 85 805 8 (1000)
 28 50 (5000) 219026 79 181 217 365 474 83 549 643 54 96 721 56 818
 984 (5000)
 220040 129 84 252 490 525 608 (1000) 715 (3000) 85 659 89 985 (3000)
 21044 126 325 (3000) 718 (3000) 874 946 98 222100 27 58 (5000) 213 26
 60 474 540 741 49 822 81 992 223972 326 49 776 843 94 224078 194
 261 382 (5000) 582 95 (5000) 657 94 746 77 (5000) 843 923 225001 92 104 5
 8 388 559
 3m Gewinnradeverblichen: 1 Gewinn zu 500000 Mtl., 2 zu 200000 Mtl.,
 3 zu 150000 Mtl., 2 zu 100000 Mtl., 2 zu 75000 Mtl., 1 zu 40000 Mtl., 2 zu
 30000 Mtl., 16 zu 15000 Mtl., 31 zu 10000 Mtl., 71 zu 5000 Mtl., 918 zu 3000 Mtl.,
 1003 zu 1000 Mtl., 1169 zu 600 Mtl.

die Zahl 13 eine abergläubische Furcht einflößt, so haben ebenso viele gegen den Freitag ein gewisses Aberg. Der Volksglaube ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Freitag als Kreuzigungstag des Heilands gilt. Nach diesem Glauben darf man am Freitag keine Reise antreten, oder ein wichtiges Geschäft abschließen, und vor allen Dingen vermeiden es Brautleute, den Freitag zum Hochzeitstag zu wählen, obwohl doch bekanntlich dieser Tag nach der Freia, der altgermanischen Göttin der Liebe und Ehr, seinen Namen trägt. Unter dem Einflusse dieses landläufigen Aberglaubens scheint auch einer der Großen der Weltgeschichte, Fürst Bismarck, gestanden zu haben, wie dies einige seiner Selbstzeugnisse darthun mögen. So schreibt er in einem Briefe an seine Schwester, Frau von Arnim, vom 7. Januar 1852: „Von hier aus (Halle) habe ich Dir, soviel ich weiß, noch nicht geschrieben und hoffe, daß es künftig auch nicht geschieht. Ich habe mich soviel besorgt, ob gestern doch nicht am Ende Freitag war, als ich abreiste; ein dies nefastus (Unglückstag) war es sicherlich.“ Und nun folgt eine ergötzliche Aufzählung alles Unheils, das dem Freitagstagsreisenden begegnete. Mangelndes Jägerglück — wie bekannt, wor Bismarck in seinen jüngeren Jahren ein gewaltiger Nimrod — führt er gleichfalls nach einem Briefe aus dem oben genannten Jahre auf den Freitag zurück, wenn er darin berichtet: „In Uhlirgen habe ich diesmal nicht so gute Jagd gemacht als vor drei Jahren. Es war Freitag.“ — Und später als Leiter der Regierung vermied er es thunlichst, den Freitag zu wichtigen Verhandlungen oder zum Abschluß von eben solchen Staatsgeschäften zu wählen. So erzählt B. in seinem Tagebuche aus dem Kriege gegen Frankreich vom 14. October: „Der Chef (Bismarck) scheint mit Bazaines Unterhändler noch nicht Ernstes vornehmen zu wollen. Er sagte im Bureau: „Was haben wir heute für einen?“ — „Den 14. Uggeleng!“ — „So, da war Hochkirch und Jena. Da muß man keine Geschäfte abschließen. Nach wird zu beachten sein, daß wir heute Freitag haben.“ — Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß Bismarck auch der 13 keine große Bedeutung beigelegt zu haben scheint, wenn wir z. B. in dem genannten Buche lesen: „Vor Tisch bemerkte Graf Böhlen, indem er die Couverts überzählte: „Wir sind doch nicht etwa 13 beim Essen?“ — „Kein!“ — „Das ist gut, denn der Minister hat das nicht gern.“

Plauderedere.

— Humor des Auslandes. Gegenseitige Erleichterung. —
 Bornehme Engländerin (einen chinesischen Koch engagirend): „Nun, mein Lieber, und wie heißen Sie?“ John Chinamann (lächelnd): „Wung Hang Si Ho, Milady.“ Dame (ungeduldig): „Ach, das ist mir viel zu lang, um es zu behalten, ich werde Sie einfach „John“ nennen.“ Chinesin (mit strahlendem Gesicht): „Oh, sehr schönes Name. Und wie soll Chinamann zu Milady sagen?“ Dame: (hochmüthig): „Lady Kervil Bangdon.“ Chinesin (abwehrend): „Oh, ou, ist sich viele zu viel, kann sich Chinamann nicht auch befehlen. Wollen ich bloß sagen „Lady Bangding!“

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Heise in Stolp.
 Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Heise in Stolp.
 Druck und Verlag von H. E. Heise's Buchdruckerei in Stolp.